oder Andere, dessen Körper dazu geneigt ist, ihn mit sich nach Hause führt, wo wieder eine ganze Kinderschaar davon ergriffen werden kann. — Und was ihr hier thut, geschieht euch selbst ein andermal, wenn eine andere Mutter ebenso wie ihr verfährt. Darum seid gemahnt, lieben Mütter, zu Vorsorge und Gewissenhaftigkeit und denket hier ganz besonders, was Ihr für die Gemeinsamkeit thut, das thut sie auch Euch. Wenn eine Kinderkrankheit bei Euch eingekehrt ist, so schickt auch das gesunde Kind nicht zu andern, bis die Krankheit von Euch gewichen und es selbst vielleicht verschont geblieben. Thut jede Mutter so, so glaubt mir, werden die Kinderkrankheiten viel seltener die Bänkchen im Kindergarten leer machen, und Euch von da gewiß keine Gefahr, sondern nur Segen kommen. Es versteht sich, daß Ihr auch das Kind selbst beim Anzeichen irgend einer ansteckenden Krankheit, auch bei heftigem Husten, Ausschlägen u. s. f. zu Hause behaltet, bis der Arzt erklärt, daß es ungefährdet die Stätte der Lust wieder aufsuchen kann.

Die Erfüllung dieser Pflicht wird viel dazu beitragen, den Einwand unwirksam zu machen. Aber nicht die Mütter allein haben darauf hinzuwirken, vielmehr ist es Pflicht der ganzen Gesellschaft, namentlich der Behörden, welche den Kindergarten endlich zu ihrer eigenen Sache machen sollten, darüber zu wachen. Aerzte müßten eine gesundheitliche Aufsicht üben, die Kinder kennen, untersuchen und fortschicken, wenn es nöthig ist, auch die Kindergärtnerin unterweisen, jedes Krankheitssymptom rechtzeitig zu erkennen, und diejenigen Kinder auszusondern, welche den ansteckenden Stoff weiter verbreiten. So würde das Schädliche abgewendet und nur das Heilbringende der Kindergartenerziehung uns bleiben.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202211031232-0